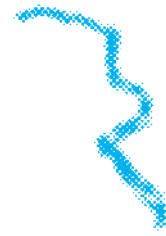




Landesgartenschau Offenburg

Offenburg bewirbt sich für 2032/2034



lg, og



So könnte es einmal aussehen: Eine natürliche Flussbewegung, Zugang zum Wasser sowie großzügige Grün- und Freiflächen sind nur einige der Ideen für die Landesgartenschau in Offenburg. Visualisierung: Filon Architekturvisualisierung & Bildbastelei

Ausgabe 1 | 2019

19. Januar 2019

Impulsgeber

Landesgartenschauen sind Impulsgeber für nachhaltige Freiraumplanung und eine treibende Kraft für die städtebauliche Entwicklung. Seit 1980 wurden in Baden-Württemberg mehr als 700 Hektar Freiräume gestaltet. Landesgartenschauen ermöglichen die Vernetzung wertvollen Grüns und die Schaffung naturbezogener Erholungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt fördern sie Wirtschaft und Tourismus.

Fördermittel

Bis Ende 2019 wird die Stadt Offenburg ihre Bewerbung für 2032/2034 abgeben. Die Entscheidung im baden-württembergischen Ministerrat soll 2020 fallen. Erhält Offenburg den Zuschlag, gibt das Land einen Zuschuss von bis zu fünf Millionen Euro für die Landesgartenschau. Zusätzlich fließen immer auch nennenswerte Fördermittel in die Bereiche Städtebau, Verkehrsplanung oder Wasserbau. Denn die gastgebende Kommune rückt bei der Vergabe von Zuschüssen in den Mittelpunkt. Dadurch können begleitende städtebauliche Projekte schneller umgesetzt werden.

Bürgerwerkstatt „Landesgartenschau“ am Samstag, 2. Februar

Machen Sie mit und bringen Sie Ihre Ideen für Offenburgs Zukunft ein! Am Samstag, 2. Februar 2019 von 10 bis 13 Uhr in den Konferenzräumen der Messe Offenburg. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung bis zum 28. Januar unter 0781/82-2303 oder siegrun.henco-fraser@offenburg.de. Weitere Informationen zur Bürgerbeteiligung finden Sie auf den Seiten 4 bis 6.



Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern Offenburgs, die Bewerbung unserer Stadt um die Landesgartenschau im Jahr 2032 oder 2034 voranzubringen.

Offenburg ist eine wachsende und moderne Stadt, die einer positiven Zukunft entgegenblickt. Aber auch Offenburg hat sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen: Zuneh-

mende Temperaturen durch den Klimawandel, wachsender Lärm und verschmutzte Luft in der baulich immer stärker verdichteten Stadt sowie auch die nicht abbreißende Beschleunigung unseres alltäglichen Lebens – all dies lässt den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Ruhe, Entspannung und einem wohltuenden Miteinander wachsen.

Die Landesgartenschau bietet uns hier eine riesige Chance. Die Kinzig fließt zwar durch unsere Stadt, nur nehmen wir diesen Fluss heute im Stadtbild so gut wie nicht wahr. Wenn wir den Flusslauf der Kinzig sichtbar und zugänglich gestalten, wird das wertvolle Element Wasser in Offenburg tatsächlich erlebbar – alleine dies wäre ein enormer Gewinn. Zugleich sollen die Grünräume um die Kinzig miteinander vernetzt und verbunden werden. Dadurch entsteht ein großzügiger Raum der Erholung,

der alle Generationen einlädt und zu einem guten Miteinander zusammenführt.

Den Weg zur Landesgartenschau möchte ich gemeinsam mit Ihnen gehen. Es ist mir wichtig, Ihre unterschiedlichen Interessen und Ideen zusammenzuführen. Auch geht es mir darum, in einem solchen Prozess unser Wir-Gefühl und die Identifikation mit unserer Stadt zu stärken. Daher lade ich Sie herzlich dazu ein, an unserem Beteiligungsprozess teilzuhaben und sich mit Ihren Vorstellungen einzubringen. Nur gemeinsam mit Ihnen kann die Landesgartenschau 2032/2034 zu unserer Landesgartenschau werden!

Marco Steffens
Oberbürgermeister

Neues Tor zum Kinzigtal

Mit der Landesgartenschau soll die renaturierte Kinzig zur neuen attraktiven Mitte der Stadt Offenburg werden. Die Aufwertung und Verknüpfung der Flusslandschaft soll Offenburger Bedeutung als Tor zum Kinzigtal stärken. Der Fluss soll für die Stadtbevölkerung erlebbar und zugänglich gemacht werden sowie urbanes Leben fördern.

Erste Planansätze dafür hat die Stadt Offenburg gemeinsam mit dem Büro Helleckes Landschaftsarchitektur aus Karlsruhe im Zuge einer Machbarkeitsstudie erarbeitet (zur Übersicht siehe Plan rechts). Bis zur Abgabe der Bewerbung werden die Ansätze immer mehr verfeinert, durch Anregungen aus der Bürgerbeteiligung ergänzt und in Abstimmung mit Stadtverwaltung und Gemeinderat konkretisiert.

Räume

Die „Urbane Kinzig“ wird im Konzept der Landschaftsarchitekten als Rückgrat aufgefasst und erstreckt sich über rund drei Kilometer. Sie reicht vom nördlichen Stadtrand, wo Kinzig und Mühlbach zusammenfließen, bis zur Hochschule Offenburg im Süden. Sie ist Impuls für stadträumliche und gesellschaftliche Entwicklung. Sie birgt das Potenzial, die im Norden und Süden des Stadtkerns gelegenen „Landschaftsräume“ miteinander und mit der Innenstadt zu verbinden. Und sie kann die beiden im Westen und Osten der Kinzig gelegenen Stadtteile miteinander verzahnen. Durch die Renaturierung erhält die Kinzig mehr Raum für natürliche Bewegung. Die Eigendynamik wird verbessert als Beitrag zur Stärkung von Flora und Fauna in der Stadt. Beidseitig der Kinzig könnten auf Höhe der Deichkronen klassische Flusspromenaden mit fortlaufenden Baumreihen entstehen.

naden mit fortlaufenden Baumreihen entstehen.

Über die Kinzig werden die im Norden und Süden des Stadtkerns gelegenen zu entwickelnden Landschaftsräume „Riedland“, „Wasserland“ und „Kulturland“ miteinander und mit der Innenstadt verbunden. Diese Landschaftsräume müssen nicht neu gebaut werden, sie sind bereits da. Durch gezielte Eingriffe werden sie besser erschlossen, sichtbar gemacht und mit der Umgebung vernetzt.

Parks

Laut Machbarkeitsstudie könnten mehrere Parks mit direktem oder indirektem Bezug zur renaturierten Kinzig neu entwickelt und gestaltet werden: Der Riedpark im Norden und der Park am Großen Deich ganz im Süden. Der Wasserpark als innenstadtnah gelegene und mit dem Bürgerpark verknüpfte wertvolle urbane Grünanlage könnte den räumlichen Schwerpunkt der Landesgartenschau bilden.

Aussichten

„Bellevue Nord“: Eine neue Brücke für Fußgänger und Radfahrer am nördlichen Ende der urbanen Kinzig soll den östlichen mit dem westlichen Teil des Riedparks verbinden, der Äußere Grüne Ring Offenburger wird an dieser Stelle vervollständigt und damit erlebbar. Von der Brücke aus kann der Blick über Deiche und Baumreihen hinweg in den weitläufigen Riedpark schweifen oder die Kinzig auf ihrem Weg in Richtung Rhein verfolgen.

„Bellevue Süd“: Von einem Aussichtspunkt nahe des Parks am Großen Deich aus, so das Konzept der Planer, wird der Blick auf die Vorberge des Schwarzwalds gelenkt. Von dort kommt die Kinzig her und bahnt sich ihren Weg durch die Oberrheinebene.

Mehr Raum für die Kinzig bedeutet mehr Raum für Natur und Mensch

Stefan Helleckes, Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe
 Sie setzen bei der Machbarkeitsstudie auf das Thema Kinzig-Renaturierung. Warum?

Bei Offenburg tritt die Kinzig aus dem Schwarzwald in die Rheinebene. Gleich am Stadteingang vermittelt der kanalisierte Fluss jedoch ein eher industrielles Image. Einer lebenswerten Stadt wie Offenburg mit seiner Lage als Tor zum Schwarzwald wird das nicht gerecht.

Welche Chancen ergeben sich dadurch, dass Sie dem Fluss mehr Raum lassen?
 Der Kinzig soll mehr Raum für eine natürlichere Dynamik eingeräumt werden. So können heute selten gewordene Biototypen des Fließgewässers neu entstehen. Neben der allgemeinen Imageaufwertung ist es aber auch der Zugang zum Fluss und dessen Erlebbarkeit, die die Aufenthaltsqualität verbessern. Nicht zuletzt entstehen neue Freiräume, die der wachsenden Bevölkerung dienen und damit die Standortgunst von Offenburg erhöhen. Mehr Raum für die Kinzig bedeutet mehr Raum für Natur und Mensch.

Welche Freiflächen entwickeln Sie begleitend zum Landesgartenschau Gelände?
 Das Konzept sieht vor, die Flussufer auch als öffentliche Räume erlebbar zu machen. An diesem Band entlang sollen abschnittsweise parkartige Aufweitungen entstehen. Die Umwandlung im Bereich des heutigen OFV-Geländes bietet dabei die Chance, einen ganz neuen Parktypus zu schaffen. Zwischen Kinzig und Mühlbach soll ein neues Landschaftserlebnis mitten in der Stadt entstehen. Adresse und Lagegunst der Hochschule und des Quartiers Stegermatt werden neu gesetzt. Im Bereich der heutigen Burda-Druckerei wäre es wünschenswert, einen unmittelbaren innerstädtischen Zugang zur Kinzig zu schaffen. Ziel ist es, weitere Freibereiche mit dem Band der Kinzig zu verknüpfen.

Hat all das positive Auswirkungen auf das Stadtklima?

Durchgehende Freiräume sind auch durchgehende Klimaräume. Das Kinzigtal hat eine hohe Bedeutung für die nächtliche Abkühlung und Durchlüftung von Offenburg, vor allem im Sommer. Die Öffnung des Flussbereiches, das Abbauen von Barrieren und das Entsiegeln von bebauten Flächen sind ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas.

In einem komprimierten Zeitraum neues Grün schaffen

Jutta Herrmann-Burkhart, Abteilungsleiterin Grünflächen und Umweltschutz der Stadt Offenburg

Welche Probleme Offenburger kann die Landesgartenschau lösen?

Offenburg muss gerade wegen des stetigen Bevölkerungswachstums für ausreichend Erholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger sorgen. Die Wohlfahrtswirkung des öffentlichen Grün- und Freiraums ist entscheidend für die Lebensqualität in unserer Stadt und nur über eine Landesgartenschau gelingt es uns, in einem komprimierten Zeitraum neues Grün zu schaffen.

Hat die Entscheidung, die Burda-Druckerei zu verlagern, in diesem Zusammenhang einen neuen Gestaltungsspielraum eröffnet?

Hier eröffnet sich die Chance, gleich zwei Problemstellungen zu beheben. Zum einen an dieser wichtigen Adresse eine städtebauliche Verbesserung zu erreichen und zum anderen den Menschen einen stadtnahen Zugang zur Kinzig mit ihrem dann attraktiveren Vorland zu ermöglichen.

Wie gehen Sie mit den Anforderungen des OFV um?

Die Bedarfsplanung und notwendigen Anforderungen werden ja zunächst sowohl am alten Standort als auch für einen neuen Standort gemeinsam mit dem Verein ermittelt und dann den Möglichkeiten gegenübergestellt. Ich glaube, dass sich der OFV aber durch einen neuen Standort erheblich verbessern kann, da im heutigen Gelände einige Probleme nicht gut zu lösen sind.

Wie wird Offenburg vom Event Landesgartenschau profitieren?

Gerade Innenstädte mit ihren Geschäften profitieren stark von der zusätzlichen Besucherzahl und gesamtstädtisch belebt es immer die Gastronomie.



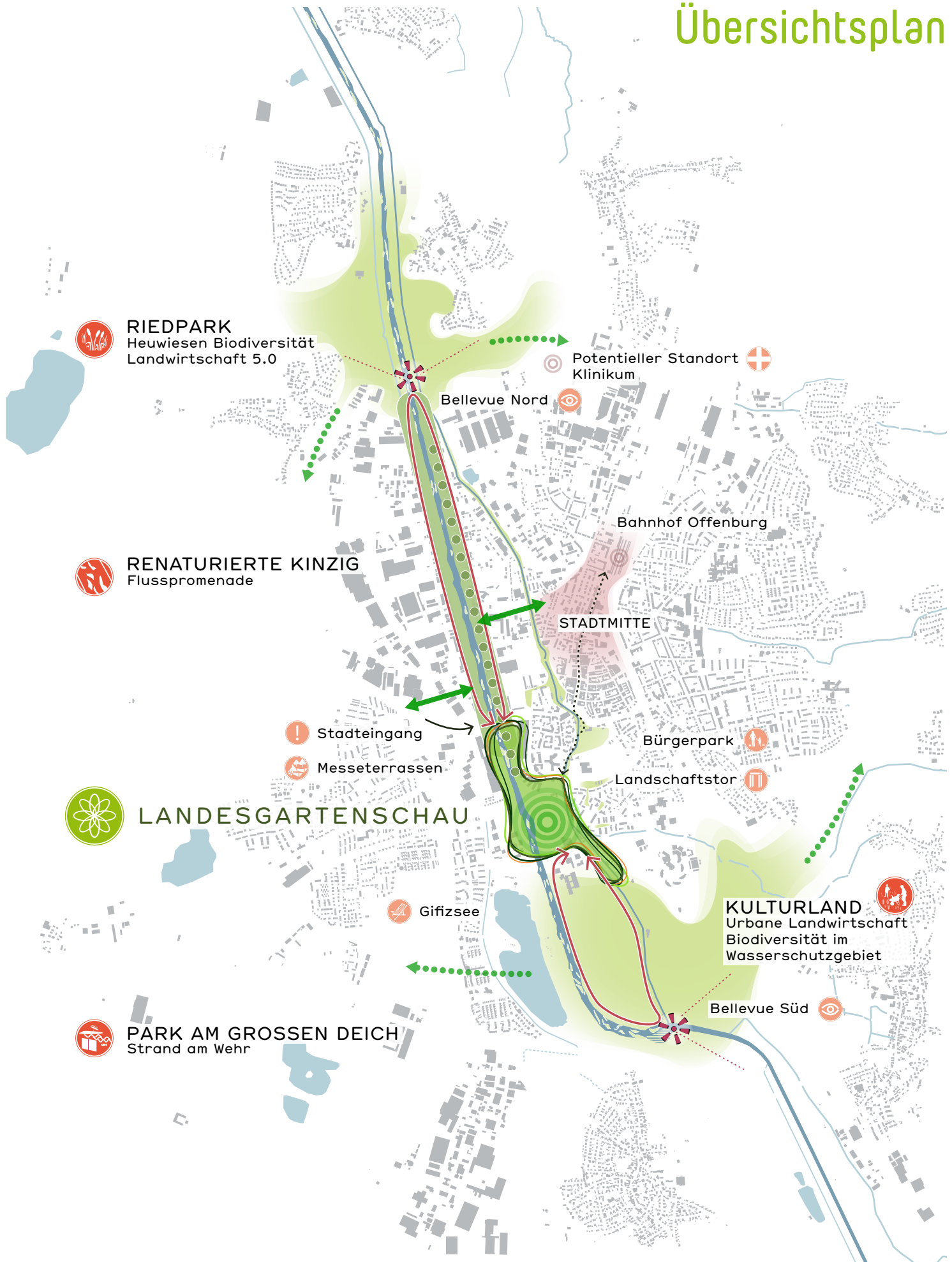
Gewinnspiel

Wie lang ist die Strecke der Kinzig – in Metern – zwischen dem großen Deich im Süden und der Einmündung des Mühlbachs im Norden?

Schicken Sie Ihre Antwort bis Freitag, 8. Februar 2019, an: lgog@offenburg.de.

Unter allen richtigen Einsendungen werden 10 Artikel verlost.

Übersichtsplan



Information und Beteiligung der Bürgerschaft spielen eine wesentliche Rolle

Entwicklung der Stadt aktiv gestalten

Mit einem Konzept zur Renaturierung der Kinzig und der Schaffung neuer dauerhafter Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität im innerstädtischen Bereich rechnet sich Offenburg gute Chancen aus, den Zuschlag für eine Landesgartenschau zu erhalten. Eine erfolgreiche Bewerbung gelingt allerdings nur mit der Unterstützung der Bevölkerung. Daher werden die Bürgerinnen und Bürger Offenburgs frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden.

Die Bürgerschaft soll sich dabei nicht nur zu den Inhalten im Ausstellungsjahr einbringen, sondern auch und insbesondere ihre Ideen und Vorstellungen zur langfristigen Gestaltung des geplanten Landesgartenschau-geländes äußern und so die Entwicklung ihrer Stadt aktiv mitgestalten. Das umfangreiche Beteiligungskonzept hat Kirstin Niemann von der städtischen Stabsstelle für Stadtentwicklung erarbeitet.

Bürgerwerkstatt

Die erste große öffentliche Veranstaltung ist die Bürgerwerkstatt am Samstag, 2. Februar. An diesem Tag lädt die Stadt alle Interessierten zum Mitmachen ein. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Marco Steffens und der fachlichen Einführung durch Baubürgermeister Oliver Martini sind die Bürgerinnen und Bürger an der Reihe: An verschiedenen Diskussionstischen stehen die Themen Wasser, Grün und Biodiversität, Klima, aber auch Infrastruktur und Stadt, Begegnung und soziales Miteinander sowie Bewegung und Erholung zur Wahl. Zu diesen Themen können sich die Besucherinnen und Besucher in den Arbeitsgruppen in-

formieren und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen.

Dabei stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und des Planungsbüros den Bürgerinnen und Bürgern zum persönlichen Austausch und für Fragen zur Verfügung. Die gemeinsam erarbeiteten Ideen, Wünsche und Vorschläge werden am Ende allen Teilnehmenden der Veranstaltung präsentiert.

Jugendworkshop

Beim Jugendworkshop am 20. Februar sollen junge Ideen für das Zukunftsprojekt Landesgartenschau entstehen. Die Stadt heißt daher alle Jugendlichen Offenburgs und der Offenburger Schulen willkommen, um gemeinsam zur Landesgartenschaubewerbung zu diskutieren. In Gruppen werden Ideen und Vorschläge gesammelt und weiter ausgearbeitet. Zudem wird die Stadt Offenburg mit den Jugendlichen bei diesem Projekt neue Wege der digitalen Beteiligung beschreiten. Hierfür werden Jugendliche gesucht, die Lust haben, die Bewerbungsphase in den sozialen Medien als Botschafterinnen und Botschafter zu begleiten und so aktiv mitzugestalten.

Kinder beteiligen

Von März bis Mai wird Kirstin Niemann mit ihrem Team Kindertagesstätten besuchen, um auch die Wünsche der jüngsten Bürgerinnen und Bürger zu erfassen. Im gleichen Zeitraum können sich auch die Grundschulen in den Beteiligungsprozess einbringen. „Die Kleinen und Kleinsten suchen wir in ihrer vertrauten Umgebung auf, in den Grundschulen und Kindertagesstätten. Wir laden die Kinder dazu ein, spielerisch Ideen zu entwickeln und kreativ zu werden“, so Kirstin Niemann.

Bürgerinformation

Bereits im vergangenen Jahr haben Bürgermeister Oliver Martini und das Team der Bürgerbeteiligung damit begonnen, mit Interessenvertretungen und Vereinen Gespräche zu führen und über das Konzept der Landesgartenschau zu informieren. Dabei fand unter anderem bereits mit der Hochschule, dem Wirtschaftsforum, dem Seniorenbeirat, dem Runden Tisch Behindertenfreundliches Offenburg, dem Integrationsbeirat, den Sportvereinen sowie auch in den Stadtteilgremien ein Austausch zum Thema statt. Dies wird 2019 mit weiteren Organisationen und Vereinen fortgesetzt werden.

Weitere Aktionen

Neben dem Besuch der Veranstaltungen kann jede Offenburgerin und jeder Offenburger der Stadt außerdem eine Postkarte schreiben. Die Postkartenaktion läuft bis zum 31. März 2019 und lädt dazu ein, auf einfachem Wege Ideen und Anregungen zur Landesgartenschaubewerbung einzubringen. Darüber hinaus werden im Frühjahr 2019 Spaziergänge ins Planungsgebiet angeboten werden. Hierbei können sich Jugendliche wie auch Erwachsene vor Ort inspirieren lassen, ins Gespräch mit den Planerinnen und Planern treten und ihre Ideen weiterentwickeln. Zusätzlich werden in der zweiten Hälfte des Jahres Bürgerinformationen veranstaltet, in denen erläutert wird, wie der Planungsstand aussieht und wie die aus der Mitte der Bürgerschaft heraus entstandenen Ideen eingeflossen sind.

» Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Aktionen finden sich im Kasten rechts.

Veranstaltungen und Termine

Bürgerwerkstatt

Die Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Ideen und Anregungen ein, diskutieren miteinander und wirken nachhaltig an der künftigen Gestaltung ihrer Stadt mit. Termin: Samstag, 2. Februar 2019, von 10 bis 13 Uhr in den Konferenzräumen der Oberrheinhalle der Messe Offenburg-Ortenau, Schutterwälder Straße 3.

Jugendworkshop

Das Zukunftsprojekt Landesgartenschau baut auf die Jugend. Beim Workshop kann sie ihre Wünsche äußern und Ideen zur Zukunft ihrer Stadt entwickeln. Termin: Mittwoch, 20. Februar 2019, von 8.30 bis 13 Uhr im Salmen, Lange Straße 52.

Anmeldung

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Um Anmeldung bei Siegrun Henco-Fraser, Büro von Baubürgermeister Martini, wird gebeten. siegrun.henco-fraser@offenburg.de Telefon: 0781/82-2303

Postkartenaktion

Die Postkarten liegen im Bürgerbüro, im Bürgerbüro Bauen sowie in allen Stadtteil- und Familienzentren und Ortsverwaltungen aus. Sie können direkt dort beschrieben und abgegeben oder aber portofrei an die Stadt geschickt werden.

Weitere Informationen

Auf der Webseite zur Landesgartenschaubewerbung der Stadt Offenburg (www.lg-og.de) gibt es ausführliche Informationen zur Planung der Landesgartenschau, zum aktuellen Stand des Bewerbungsprozesses und zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung.

Mitte 2018 bis Januar 2019
Informationsveranstaltungen für Bürger,
Vereine, Interessensgemeinschaften
und Organisationen

21.01. bis 31.03.2019
Postkartenaktion, Postkartenwand im Bürgerbüro

Ab 25.01.2019
Online-Beteiligung
von Jugendlichen

02.02.2019
Bürgerwerkstatt

20.02.2019
Jugendworkshop

Corporate Design für die Bewerbung

Für die optische Umsetzung der Bürgerbeteiligung und die Gestaltung der Bewerbungsbroschüre hat die Stadt Offenburg einen Kreativwettbewerb ausgeschrieben und dazu vier Agenturen eingeladen, ihre Ideen zu entwickeln und zu präsentieren. Die Jury unter dem Vorsitz von Bürgermeister Oliver Martini setzte sich aus Fach- und Sachpreisrichtern zusammen und tagte nichtöffentlich. Gewinner des sogenannten Pitches ist Magma Design Studio aus Karlsruhe.

Das Urteil der Jury

„Eine professionell und fundiert ausgearbeitete Präsentation der Wortmarke und des Wortlogos für die LGS-Bewerbung“, so Bürgermeister Martini. „Die Wortmarke ist auf einen

partizipativen Gebrauch ausgelegt und bringt dadurch einen besonderen Mehrwert für die während der Bewerbungsphase vorgesehene Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger mit sich. Die Schlichtheit der Wortmarke in Kombination mit einem sehr reduzierten Bildelement erlaubt vielfältige Kombinationen mit unterschiedlichsten Farb- und Bildmotiven und somit eine vielseitige Anwendung.“

Die Idee

Das Design für die Bewerbung Offenburgs zur Landesgartenschau 2032/2034 greift die Idee zur Umgestaltung des Flusses Kinzig auf und initiiert eine entgegenkommende, grüßende Kommunikation. In Logovarianten und Kommunikationsmaßnahmen spielt eine mäandrierende, dynamische Flusslinie eine wichtige Rolle, die die Rena-

turierung der Kinzig repräsentiert. Aus dieser ist ein leuchtendes Blau für die Farbwelt des Erscheinungsbildes abgeleitet. Es wird mit einem Grün für die Gartenschau und einem Rot für die Stadt Offenburg kombiniert.

Das Logo und weitere Elemente der Kommunikation transportieren ein Sprachspiel mit der Abkürzung lg og. Sie kann als Kurzform für Landesgartenschau und Offenburg gelesen werden, aber auch als „Liebe Grüße“ aus der Stadt. Aus L und G können Wortkombinationen wie „lebendiges Gewässer“ oder „luftiges Grün“ gebildet werden. Für die Beteiligung und die Einreichung von Ideen der Bürgerinnen und Bürger werden Postkarten als Medium verwendet – oder für Grüße, die zur in der Zukunft liegenden Landesgartenschau und in die Stadt Offenburg einladen.

Portrait

Magma Design Studio

Magma ist ein Grafik Design Studio in Karlsruhe mit den Schwerpunkten Visuelle Erscheinungsbilder, Publikationen und Typografie. Magma begleitet Corporate Design-Prozesse und erarbeitet unverwechselbare Erscheinungsbilder und Identitäten für Marken und Personen, für Institutionen, Organisationen und Unternehmen.

So entwickelten sie zum Beispiel das Erscheinungsbild der Hochschule Pforzheim, des Architekturschaufensters Karlsruhe sowie der Städtischen Galerie Karlsruhe. Darüber hinaus erstellt Magma für das Vitra Design Museum in Weil am Rhein die Publikationen und das Kommunikationskonzept.

Weitere Informationen auf www.magmadesignstudio.de



Raum für alle: Grün- und Freiflächen, die im Zuge der Landesgartenschau entstehen, sollen zum Treffpunkt für alle Generationen werden.
Foto: Dietmar Hopp Stiftung

März bis Mai 2019
Spaziergänge im Planungsgebiet / Kinderbeteiligung, Besuche in Grundschulen und Kitas

bis ca. Mitte März 2019
Online-Beteiligung
von Jugendlichen

März

April

Mai



landesgartenschau

lebendiges
gewässer

leistungsstarke
gemeinschaft

luftiges grün

liebe grüße

landschaft,
gesellschaft

let's go

Fallen Ihnen noch weitere Kombinationen ein? Wir freuen uns über Vorschläge an lgog@offenburg.de.

Mehr Grün und Freiraum für die wachsende Stadt

**Oliver Martini, 1. Beigeordneter und
Bürgermeister der Stadt Offenburg**



Was ist aus Ihrer Sicht der entscheidende Aspekt für eine erneute Bewerbung?

Offenburg ist eine enorm wachsende Stadt. Dieses spielt sich insbesondere in den Innenbereichen ab und trägt damit zur Nachverdichtung bestehender Siedlungsbereiche bei. Dies wiederum erhöht den Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen und Freiräume. Wir haben also einen enormen Bedarf an innerstädtischen und innenstadtnahen Grün- und Freiflächen. Es ist ja nun die dritte Bewerbung der Stadt Offenburg für eine Landesgartenschau, von daher könnten wir vereinfacht sagen: Aller guten Dinge sind drei!

Was erwarten Sie langfristig von der Landesgartenschau 2032/2034 für die Stadtentwicklung?

Die Landesgartenschau ist sicherlich ein Motor für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung in Offenburg und nicht mehr die klassische „Blümchenschau“ wie noch vor Jahrzehnten. Sie bietet die Chance, eine Vielzahl an Infrastrukturmaßnahmen innerhalb eines komprimierten und absehbaren Zeitraums umzusetzen. Eben diese so genannten flankierenden Maßnahmen in die Infrastruktur bilden den großen Mehrwert für die Stadtentwicklung. Ich erwarte mir von der Landesgartenschau aber auch eine neue Freiraumqualität für unsere Stadt, die wiederum zu einer noch höheren Lebensqualität beiträgt.

Welche flankierenden Maßnahmen planen Sie?

Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich das noch gar nicht abschließend sagen. Das hängt natürlich von unserer Gesamtkonzeption ab. Einige flankierende Maßnahmen kennen wir schon, viele aber konkret noch nicht. Als Beispiel kann ich den neuen Sportpark nennen, wenn wir das sanierungsbedürftige Karl-Heinz-Stadion als Fläche für die Landesgartenschau nutzen wollen. Aber natürlich wird es auch im Bereich der Verkehrsinfrastruktur flankierende Maßnahmen geben, die positive Effekte für die Gesamtstadt haben. Sei es nun ein möglicher Schienenhaltepunkt Landratsamt/Messe oder auch durchgängige Wegeverbindungen mit hoher Qualität, die vorhandene Siedlungsbereiche und Freiräume miteinander verbinden.

Wer sind die wichtigsten Partner bei dieser Bewerbung? Wie binden Sie diese in Ihren Überlegungen ein?

Es gibt viele wichtige Partner für unsere Bewerbung, von daher würde ich nicht von den wichtigsten sprechen, da möchte ich gar nicht zu stark abstufen. Ein ganz wichtiger Partner ist für uns sicherlich das Regierungspräsidium Freiburg. Dies ist gerade auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Renaturierung der Kinzig eine ganz zentrale Konzeptidee ist. Aber auch die Hochschule ist als unmittelbarer Nachbar und mit einem hohen Grad an Innovation ein wichtiger Partner. Da erhoffen wir uns Synergien und Ideen für einen Blick in die Zukunft der Gesellschaft.

Welche Impulse erhoffen Sie sich von der Landesgartenschau für die Stadtgesellschaft?

Landesgartenschauen sind Projekte der gesamten Stadtgesellschaft und nicht der Stadtverwaltung. Sie wird von Partnern aus der Wirtschaft und Wissenschaft, aber vor allem auch von Vereinen unterschiedlicher Ausrichtungen getragen und mit Leben gefüllt. Das heißt letztendlich, die Menschen vor Ort und deren Engagement sind absolut entscheidend für den Erfolg einer Landesgartenschau. Genau deshalb rufen wir immer wieder dazu auf, sich frühzeitig einzubringen und zu engagieren. Wenn wir uns dann noch den Zeitraum bis 2032 oder 2034 anschauen, dann sehen wir auch, dass es ein Projekt über die Generationen in der Stadtgesellschaft hinweg ist und eine positive Wirkung für kommende Generationen hat. Wir brauchen die Begeisterung der Menschen in unserer Stadtgesellschaft für eine erfolgreiche Bewerbung und eine erfolgreiche Landesgartenschau!

Die Bürgerinnen und Bürger sind bei jedem Planungsschritt mit dabei

**Kirstin Niemann, Leiterin Stabsstelle
Stadtentwicklung der Stadt Offenburg**



Sie planen eine umfangreiche Bürgerbeteiligung. Was wünschen Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern in Offenburg?

Ich wünsche mir, dass die Offenburgerinnen und Offenburger die geplante Landesgartenschau mit ihren Vorstellungen und Ideen zu ihrer Landesgartenschau machen. Ein Projekt dieser Größenordnung bietet zu diesem frühen Zeitpunkt die große Chance, die erste planerisch entwickelte Idee gemeinsam weiterzudenken und zu bereichern. Ich wünsche mir, dass die Bürgerinnen und Bürger diese Chance nutzen und sich mit ihrem Gestaltungswillen ganz aktiv einbringen.

Ihr Konzept der Mitwirkung besteht aus mehreren Bausteinen. Welchen?

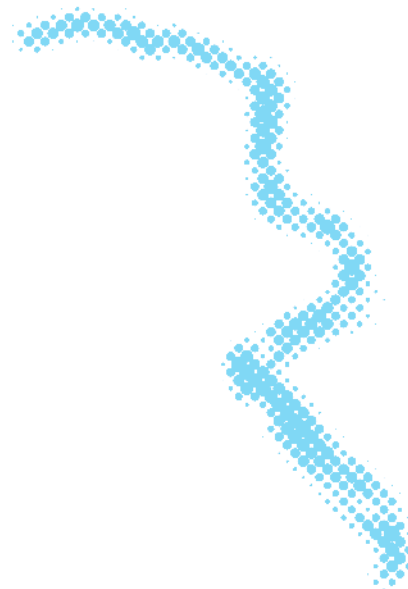
Das Konzept sieht vor, die Stadtgesellschaft möglichst umfassend einzubeziehen – Menschen unterschiedlicher Generationen, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Bildung sollen teilhaben können. Hierfür bieten wir verschiedene Veranstaltungsformen an. Zum Auftakt richtet sich die Bürgerwerkstatt am 2. Februar an alle Offenburgerinnen und Offenburger und ermöglicht einen Austausch der sicher auch sehr unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen auf Augenhöhe. Anschließend laden wir am 20. Februar zum Jugendworkshop ein, bei dem junge Vorstellungen zur Landesgartenschaubewerbung und der damit verbundenen umfassenden städtebaulichen Entwicklung entstehen sollen.

Wie werden Sie die Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft in die Bewerbung einfließen lassen?

Wie in jedem Beteiligungsprozess werden wir uns mit den Ideen intensiv auseinandersetzen, da wir die Bürgerinnen und Bürger als Experten für ihre Quartiere und ihre Stadt verstehen. Die zu erwartende Vielfalt von Interessen und Vorstellungen wird sicher dazu führen, dass wir abwägen und auch Kompromisse werden finden müssen. Über das Konzept der Landesgartenschau entscheidet dann abschließend der Gemeinderat der Stadt.

Nach der hoffentlich erfolgreichen Bewerbung und dem Zuschlag für Offenburg geht es mit der Bürgerbeteiligung sicher weiter?

Wenn wir den Zuschlag erhalten, wird die Beteiligung der Bürgerschaft nahtlos weitergeführt werden. In jeder weiteren Planungsphase wird unsere Landesgartenschau konkreter Gestalt annehmen. Es ist uns wichtig, die Offenburgerinnen und Offenburger an jedem Schritt dieses Planungs- und Gestaltungsprozesses mitzunehmen und teilhaben zu lassen.



Grußworte aus Lahr und Schwäbisch Gmünd

Für Generationen gebaut

Als Oberbürgermeister der Stadt Lahr kann ich die Offenburger nur ermuntern und zu ihrem Entschluss beglückwünschen, sich für eine Landesgartenschau zu bewerben.

Bei uns in Lahr war die Landesgartenschau ein Projekt, das nachhaltig mit neuen Naherholungsräumen und den Daueranlagen noch mehr Lebensqualität in die Stadt gebracht hat. Entstanden sind auf 38 Hektar drei neue Parkbereiche mit einem Landschafts- und Badesee, umfangreichen Sportmöglichkeiten, einer neuen Kindertagesstätte, Kleingärten und zahlreichen Bereichen für Erholung in stadtnaher Natur. Zusammen mit dem Zukunftsinvestitionsprogramm (28 Millionen Euro) und dem Kernbereich der Landesgartenschau (32 Millionen Euro) haben wir mit einem Investitionsvolumen von rund 60 Millionen Euro ein großes Paket geschürzt, unterstützt von zahlreichen staatlichen Fördermitteln. Auch viele der umfangreichen Begleitmaßnahmen wie die Erneuerung des Bahnhofvorplatzes oder die Sanierung des Stadtteils Kanadaring hätten ohne das Projekt Landesgartenschau nicht verwirklicht werden können. Von Beginn an war uns eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ausgesprochen wichtig.



Foto: Landesgartenschau Lahr 2018 GmbH

In kurzer Zeit haben wir erreicht, was sonst nur in vielen Jahren zu schaffen gewesen wäre. Wir haben im Lahrer Westen eine neue grüne Mitte entstehen lassen, mit einem großen Freigelände und einem herrlichen See, der ab 2019 auch zum Baden einladen wird. Wir haben für heutige und zukünftige Generationen gebaut.

Ich drücke Offenburg die Daumen für eine erfolgreiche Bewerbung.

Dr. Wolfgang G. Müller

Dr. Wolfgang G. Müller
Oberbürgermeister der Stadt Lahr

Die eigene Stadt neu entdecken

Ich denke, eine Stadt darf sich glücklich schätzen, wenn sie Gastgeber einer Landesgartenschau sein kann. Wir in Schwäbisch Gmünd haben mehr Grün, mehr Natur und mehr Wasser zurück in den Alltag unserer Stadt und zu den Menschen gebracht. Wir haben – nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern ganz lust- und genussvoll – den Besucherinnen und Besuchern und den Gmünder Bürgerinnen und Bürgern die zentralen Themen einer modernen Stadtentwicklung nähergebracht. Und wir haben damit unserer Stadt ein neues Selbstbild, ein neues Selbstverständnis und ein neues Selbstvertrauen vermittelt.

Die Landesgartenschau hat definitiv Türen geöffnet, die sonst sehr wahrscheinlich verschlossen geblieben wären. Insgesamt 25 Millionen Euro konnten wir an Fördermitteln vom Land, dem Bund, der EU, aber auch von Stiftungen und privaten Institutionen für zahlreiche Einzelprojekte gewinnen. Durch den mit der Landesgartenschau 2014 einhergehenden umfangreichen Stadtumbau hat Schwäbisch Gmünd ein neues, freundliches und einladendes „Gesicht“ erhalten. Und was uns von Anfang an wichtig war: das Ganze nachhaltig und bleibend!



Foto: Achim Wende

Die Gmünderinnen und Gmünder selbst haben ihre Stadt neu entdeckt und ein neues Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Die Stadt ist aufgeblüht, nicht nur in den Blumenbeeten, sondern auch in der Seele.

Wie in Offenburg hat bei uns dabei das Thema Gewässerrenaturierung eine große Rolle gespielt. An der Mündung des Josefsbachs in die Rems haben wir die Uferbereiche beträchtlich ausgeweitet und aufgewertet. Für die Menschen sowie für die Tier- und Pflanzenwelt haben wir eine attraktive und naturnahe Flusslandschaft geschaffen, die das Herzstück des Landesgartenschau Geländes 2014 war.

Durch all diese Entwicklungen werden wir in der Region und im Land neu – und positiv – wahrgenommen. Und mindestens genauso wichtig:

Ich wünsche Offenburg viel Glück bei der Bewerbung.

Richard Arnold

Richard Arnold
Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd



Hermann Kälble
Leiter des Stadtteil- und
Familienzentrums Innenstadt

Mit der Landesgartenschau geht für mich die Vision einher, unsere Landschaft weiter zu gestalten, die Stadt weiter zu entwickeln und eine ganz besondere Note in den Stadtteilen entlang der Kinzig zu schaffen. Die Landesgartenschau verbindet Menschen untereinander und eröffnet Chancen zur Mitwirkung und Mitgestaltung. Jetzt gilt es, bereits in dieser Bewerbungs- und Planungsphase die Menschen mitzunehmen und Begeisterung und Engagement für dieses Zukunftsprojekt zu wecken und zu zeigen, welches kreative Potenzial in der Stadt steckt.

Mitmachen und Daumendrücken für die Landesgartenschau-Bewerbung!



Joachim Riffel
Leiter des Stadtteil- und
Familienzentrums Stegermatt

Ich freue mich, dass Offenburg sich um die Landesgartenschau 2034 bewirbt, und hoffe sehr auf einen Zuschlag. Zum einen kann die Stegermatt von solch einem Zukunftsprojekt enorm und dauerhaft profitieren: Mit ihrer Nähe zur Kinzig, dem sehr alten Baumbestand und den vielen unbebauten Grünflächen ist die Stegermatt optimal als Herzstück der Landesgartenschau geeignet. Auch eine bessere Verbindung über die Kinzig hinweg wäre ein Gewinn. Zum anderen ist die Vorstellung einer renaturierten Kinzig mit Flussterrassen zum Flanieren auf beiden Seiten, Sitzgelegenheiten und einem Steg zu einem Schwimmdeck einfach wunderbar. Daher von mir ein klares „Ja“ zur Landesgartenschau in Offenburg!



Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber
Rektor der Hochschule Offenburg

Eine Landesgartenschau in unmittelbarer Nähe zum Campus der Hochschule Offenburg wäre in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn: Grün- und Freiräume in unserem direkten Umfeld schaffen für die Studierenden wie auch die Mitarbeitenden einen inspirierenden Ort zum Lernen, Lehren und Forschen. Auch wird die mit der Landesgartenschau verbundene Entwicklung erfreulicherweise dazu führen, dass das Gelände unserer Hochschule noch enger mit der Innenstadt verknüpft wird. Besonders spannend ist für uns aber, dass ein solches Großprojekt Zukunftsthemen aufgreift, mit denen wir uns auch in den verschiedenen Forschungsdisziplinen unserer Hochschule beschäftigen. Somit entstehen durch eine Landesgartenschau neue Impulse für Forschung und Innovation, die wiederum die Basis für eine zukunftsfähige Stadt bilden.



Raphael Bühler
Mitglied der Parkour-Gruppe
Movement Offenburg

Eine Landesgartenschau in Offenburg eröffnet neue Möglichkeiten zur Gestaltung von Bereichen für Freizeit, Spiel und Sport. Beim Parkour-Sport geht es darum, Hindernisse zu überwinden und Neues zu erreichen – und das ist bei der Landesgartenschaubewerbung ja ganz ähnlich: Im Moment zerteilt die Kinzig unsere Stadt und das wollen wir überwinden. Wir wollen einen lebendigen Fluss in unserer Stadt, der Spaß an Bewegung ermöglicht und unterschiedlichste Menschen miteinander in Kontakt bringt – genau wie beim Parkour-Sport, der immer beliebter wird. Wir, die Parkour-Gruppe Movement, unterstützen eine Landesgartenschau in Offenburg, bei der Parkour-Elemente in das Gebiet integriert werden und so Orte entstehen, die vielseitig von der gesamten Stadtgesellschaft nutzbar sind.



Fritz Scheuer
Vorsitzender des
Sportkreises Offenburg

Eine Landesgartenschau in Offenburg würde die Stadt in vielerlei Hinsicht aufwerten. Dies nicht wegen hübscher Blumenrabatte, sondern vor allem wegen der gestalterischen und städtebaulichen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. Die Kinzig aus ihrem starren Bett zu befreien und in ein Naherholungsgebiet zu verwandeln, für den OFV eine taugliche Spiel- und Trainingsstätte zu entwickeln und diese vielleicht mit einer Großsporthalle zu verknüpfen, sind nur ein paar dieser möglichen Änderungen, die eine Landesgartenschau mit sich bringen könnte. Am Beispiel der Stadt Lahr kann man gut nachvollziehen, wie nachhaltig eine gut geplante und verwirklichte Landesgartenschau für eine Stadt ist.



Matthias Drescher
Vorsitzender der Bürgervereinigung
Offenburg Süd

Für Offenburg und speziell die Südstadt bringt eine Landesgartenschau entlang der Kinzig eine große Aufwertung mit sich. Im Zuge der Landesgartenschau können hier einige Verbesserungen und Maßnahmen einfacher umgesetzt werden, wodurch die Wohnqualität in der Südstadt deutlich steigen wird. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass für uns Bürgerinnen und Bürger der Südstadt sowohl die Vorbereitung als auch die Umsetzung der Landesgartenschau ein Gewinn ist. Gerade deshalb ist es wichtig, unsere Anliegen einzubringen, jetzt in der Bewerbungsphase und auch darüber hinaus, damit das Projekt langfristig und nachhaltig ins Stadtgebiet hineinwirkt.



landes
gartenschau,
offenburg
2032/2034

Ihre Ansprechpartnerinnen bei der Stadt Offenburg

Zur Planung:

Jutta Herrmann-Burkhart, Abteilungsleiterin Grünflächen und Umweltschutz
Technisches Rathaus
Wilhelmstr. 12 · 77654 Offenburg
jutta.herrmann-burkhart@offenburg.de
Telefon: 0781/82-2294

Zur Bürgerbeteiligung:

Kirstin Niemann, Leiterin Stabsstelle Stadtentwicklung
Historisches Rathaus
Hauptstr. 90 · 77652 Offenburg
kirstin.niemann@offenburg.de
Telefon: 0781/82-2498

Impressum

Inhaltliche Verantwortung

der Beilage: Kirstin Niemann, Stadt Offenburg

Redaktion: Petra Pintscher, Marina Brügel und Helen Uhl

Gestaltung:

Atelier für neue Trends GmbH